

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 21

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entsprechende Verfügung zu erlassen mit einheitlichen Durchführungsbestimmungen für alle Stickereikantone. Die Mittel hiefür seien vom Bund allein zu stellen, ohne Belastung von Kanton und Gemeinden. 4. Die Gründung einer Kreditgenossenschaft soll sofort verwirklicht werden, und es soll der Bundesrat ersucht werden, die nötigen Mittel der Stickereiindustrie zur Verfügung zu stellen. — Die Delegiertenversammlung war der Ueberzeugung, daß bei Verwirklichung der vorstehenden Postulate die Produktionsmöglichkeit gefördert werde und daß den notleidenden Betrieben gedeihliche Hilfe zuteil werden könne. Der Verband der Schweiz. Schiffstocherstickereien hatte seinerzeit bei der schweizerischen Oberzolldirektion das Gesuch gestellt, die Stempel- und Abfertigungsgebühren im passiven Stickereiverkehr mit dem Vorarlberg den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen, damit eine gewisse Parität in den Produktionskosten der Schweiz und des Vorarlbergs herbeigeführt werde. Bei der Delegiertenversammlung hat die Mitteilung, daß die Oberzolldirektion dieses Begehren abgewiesen und mit Zustimmung des Kaufmännischen Directoriums St. Gallen die Gebühr sogar herabgesetzt habe, große Mißstimmung gezeigt. Es wurde deshalb beschlossen, daß gegen diese unverständliche und die Schweizer Interessen direkt schädigende Verfügung energisch Protest eingelegt werde. Auch seien alle Mittel zu ergreifen, den Rückzug dieser Verfügung zu erwirken.

Plauener Brief.

Die vergangenen Wochen standen für unsere Spitzen-, Stickerei- und Konfektionsindustrie im Zeichen neuer Tarifverträge. Welche Fülle von geistiger Arbeit, stunden- und tagelange Beratungen geleistet werden mußten, um dem Ansturm von neuen Forderungen zu genügen, läßt sich vielleicht aus nachstehender Aufstellung ermessen: 1. Angestellten-Tarifvertrag; 2. Arbeitertarifvertrag, 3. Mindeststichpreistarif mit den Lohnschiffchenmaschinenbesitzern; 4. Heimarbeiter-Tarifvertrag; 5. Tarifvertrag für Automatensticker und Kartenschläger. So unberechtigt die Forderungen der Angestellten- und Arbeiterschaft bei oberflächlicher Betrachtung auch erscheinen mögen, so berechtigt sind sie infolge der unglaublichen Verteuerung des Lebensunterhaltes, welche außerdem noch von Woche zu Woche zunimmt. Mit dieser fortwährenden Verteuerung unserer Erzeugnisse wachsen die Schwierigkeiten, mit denen alle, welche in unserer Industrie tätig sind zu kämpfen haben, ins Ungeheuerliche. Anderseits ist die Arbeit für solche Tarifverträge für alle Beteiligten eine äußerst undankbare, da wohl kaum eine beiderseitige Uebereinstimmung erzielt werden kann und das Erreichte ganz selten den Wünschen und Hoffnungen der verschiedenen Organisationen entspricht. Im übrigen ist der Beschäftigungsgrad in unserer Spitzen- und Stickereifabrikation zufriedenstellend. In der Wäschestickerei kann immer noch von flottem Geschäftsgang gesprochen werden. Trotzdem werden 185 ganz erwerbslose Zeichner und 90 Sticker, darunter 31 Handsticker, gezählt. In hiesigen Zeichnerkreisen wird die Forderung „Skizzen bezahlen lassen“ immer häufiger gestellt, und das mit gutem Recht. Anläßlich der Anwesenheit amerikanischer Einkäufer brachte die „Wochenschrift der Stickerei- und Spitzen-Industrie“ einen recht beachtenswerten Beitrag zu diesem Kapitel. Schreiber desselben berechnete, daß etwa 30 bis 50 Fabrikanten etwa 300 oder gar mehr Entwürfe von ihren Zeichnern anfertigen ließen, von denen bestenfalls etwa 30 Stück zur Ausführung gelangen würden. Die übrigen 270 Entwürfe werden den enttäuschten Zeichnern mit Bedauern zurückgegeben. Wie viel kostspieliges Material und welche Mengen von Arbeitskraft durch diesen unhaltbaren Handelsbrauch nutzlos verschwendet werden, kann man sich wohl schwerlich vorstellen. — Die verlängerte Arbeitszeit in der Schweizer Schiffstocherstickerei hat auch in der vogtländischen Stickereiindustrie den Ruf nach Überstundenarbeit geweckt und haben bereits lebhafte Auseinandersetzungen über diese Frage stattgefunden, ohne indessen bis zur Stunde zu einem Ziele zu führen. Der sächsische Arbeitsminister Jäckel hat eine Verfügung erlassen, wonach künftig die die Ueberstunden bewilligenden Behörden vor Erteilung die Vertreter der zuständigen Gewerkschaftsorganisationen und die Arbeitsnachweissstellen zu befragen haben. Gegen diesen Erlaß haben sowohl die Handelskammer Plauen, als auch die übrigen sächsischen Handelskammern, Einspruch erhoben. Sie bezeichnen diesen Erlaß als wirtschaftsfeindlich und der Reichsverfassung zuwiderlaufend und wollen ihn nicht als rechtsverbindlich anerkennen. So stehen wir also ringsum in Kämpfen und in einem Wirtschaftskrieg, wie er nur nach einem solchen Weltkrieg möglich ist...

Albert Vogtländer.

Hilfs-Industrie

Verfahren zum Beschweren von Seide. Nach Patent 320 783 wird Seide dadurch beschwert, daß sie mit einer Lösung von zur Beschwerung geeigneten Salzen getränkt, abgeschleudert, getrocknet und schließlich mit alkalisch wirkenden Gasen, wie z. B. Ammoniakgas, behandelt wird. Es erfolgt dann in bekannter Weise eine Nachbehandlung von Phosphaten und Silikaten. Da sich die Seide nach dem Behandeln mit alkalisch wirkenden Gasen schlecht netzt, so wird erfindungsgemäß so verfahren, daß die Seide direkt, ohne zu spülen, in das Phosphatbad eingebracht wird. Soll dieses durch die in der Seide enthaltenen alkalisch wirkenden Mittel nicht zu stark alkalisch gemacht werden, so wird die Seide vorher durch Lüften oder Absaugen in der Luftleere von dem Ueberschuß befreit. („Seide“)

(Patentiert unter Nr. 324 562, Klasse 8 m, Gruppe 11, der Firma Deutsche Gasglühlicht Akt.-Ges. (Auergesellschaft) in Berlin.)

Mode-Berichte

Die neuen Farben für Frühjahr und Sommer 1922.

Obgleich die Wintersaison kaum begonnen hat und die Damenwelt sich erst der Vorfreuden der kommenden gesellschaftlichen Anlässe hingibt und noch lange nicht an das nächste Jahr denkt, ist doch von der Firma J. Caudé Frères & Co. in Paris schon wieder die neue Farbenkarte für die Sommersaison 1922 erschienen. Die Karte weist wie üblich, in 16 Gruppen 66 Nuancen auf, wovon 6 Gruppen mit je 6 Tonabstufungen bzw. Tonsteigerungen und 10 Gruppen mit 3 Steigerungen.

Die erste Gruppe — eine Steigerung von Rotviolett — zeigt, unter teilweise neuen Namen, eine prächtige Farbewirkung, beginnend mit einem blassen „Hortensia“, steigern sich die Töne und erreichen mit „Renoncule“ und „Opera“ ihre Sättigung, um dann in einer weiteren Zwischennuance zum dunkeln „Dahlia“ überzugehen. Kontrastierend steht ihr eine zweite Gruppe in Gelbgrün gegenüber. Von einem schwach gelblich angehauchten Ton unter der Bezeichnung „Cocombre“ ausgehend, zeigt diese Gruppe in den Mitteltönen „Citron“ und „Tilleul“ jugendlich frische Färbung und endigt mit einem lebhaften „Mousse“. — Die dritte Gruppe zeigt in Blau eine Steigerung vom blassen „Bluet“ über „Aconit“ und „Indigo“ zum tiefblauen Marine, welches für das nächste Jahr als „Corsaire“ unter neuem Namen segelt. — Die nächsten beiden Gruppen, welche als Grundfarben Braun und Grau aufweisen, wirken sehr diskret und ruhig. Die letzte Sechsergruppe zeigt eine Steigerung in Graugrün, wobei „Curieuse“ und „Bérésina“ die beiden hellsten, „Bosphore“ und „Frégate“ die dunkelsten Töne sind.

Bei den Dreiergruppen sind ebenfalls einige prächtige Zusammenstellungen. Die erste davon zeigt eine überaus lebhafte und freudige Steigerung von Orange, wobei „Giroflée“ der hellste, „Météore“ der mittlere und das leuchtende „Feu“ der wirkungsvollste Ton ist. Als Gegengruppe prangt eine Zusammenstellung in Violett, die sich vom blassen „Glycine“ zum dunkeln „Pensée“ steigert. Zwei schöne Kombinationen sind sodann die Steigerungen in abgetöntem Rot, von „Pommier“ bis „Pluton“ und in lebhaftem Grün, ausgehend von einem blassen „Chinois“ mit Steigerung der Intensität über „Tunis“ zum prächtigen „Prophète“. Diskreter in der Wirkung ist eine Gruppe Rotviolett mit „Anémone“ als Mittelfarbe. Jugendlich lieblich wirken sodann eine Gruppe in gelblich getöntem Rot und eine andere in schwachem Blau; die erstere Zusammenstellung weist die Bezeichnungen „Rêve“,

„Aurore“ und „Corail“ auf, die letztere kennzeichnet sich mit „Palissy“, „Lavande“ und „Clochette“.

Weitere Kombinationen in Braun mit „Chataigne“, Gelbgrau mit „Fauvette“ und Gelbbraun mit „Amarante“ als Mittelfarben ergänzen die Karte, die uns die Farbenfreudigkeit der neuen Frühjahrsmode im Bilde erscheinen läßt.

-t-d.

Marktberichte

Rohseide.

Lyon, den 10. November 1921. Seit dem letzten Berichte hat sich die Lage auf dem Rohseidenmarkt nicht stark geändert. Eine bescheidene Nachfrage nach verfügbaren Waren hält an. Dem gegenüber besteht aber auch weiterhin ein recht fühlbarer Mangel an Vorräten. Hierfür spricht die Statistik der „Société Lyonnaise des Magasins Généraux“ ein deutliches Wort. Laut dem „B. d. S.“ lagerten in deren Lagerräumen am 2. ds. nur noch 173 Ballen Rohseide, gegenüber 2153 im Vorjahr und 3553, die die Auswahl im Jahre 1919 bildeten. Ganz ähnlich sieht es natürlich auch in den Magazinen der Rohseidenhäuser aus.

Daß man, besonders letzter Tage, nicht auf große Geschäfte rechnete, beweist auch die Tatsache, daß sämtliche Rohseiden- und Seidenwarenhäuser auf dem hiesigen Platze Montag den 31. Oktober und am Allerheiligenstag ihre Bureaux geschlossen hielten.

Die bescheidene Nachfrage scheint durch die nötigsten Bedürfnisse der Fabrik genährt zu sein, deren Vorräte wohl sehr zusammengeschrumpft sind. Die Preise zeigen wenig Aenderung, ziehen eher wieder leicht an.

A. N.

Seidenwaren.

Lyon, 10. November 1921. Die Kauflust ist infolge der durch die Preissteigerung der Rohseide bedingten Aufschläge gedämpft worden. Auch haben die Feiertage nicht förderlich auf die Geschäfte gewirkt. Die Käufer zeigen im allgemeinen eine abwartende Haltung; sie mißtrauen den Rohseidenkursen.

Es bedarf heute guter Verkäufer, um Geschäfte von etlicher Bedeutung abschließen zu können; doch läßt sich durchblicken, daß da und dort mit etwas Nachlassen im Preise doch etwas zu machen ist.

A. N.

London, den 5. November 1921. Das anhaltende Anziehen der Preise auf dem Rohseidenmarkt, das uns bis zur Oktober-Mitte wieder auf halbe Höhe der Hochkonjunktur-Ansätze gebracht hat, vermicte den mit der Hause gewöhnlich Hand in Hand gehenden lebhaften Impuls nicht ins Geschäft zu bringen. Im Gegen teil, die Käuferschaft ist durch diese Aufschläge eher zurückhaltend geworden und zeigt besonders für Orders mit Lieferfristen von mehr als 2½ bis 3 Monaten nur wenig Interesse. Die verflossenen vierzehn Tage sind eine herbe Enttäuschung nach dem versprechungsvollen Wiederaufleben, das im September und in der ersten Hälfte Oktober Platz gegriffen hatte. Neben den höheren Preisen macht man in hiesigen Geschäftskreisen auch die wieder im Zunehmen begriffene Arbeitslosigkeit, sowie das heuer so späte Eintreten der Saison verantwortlich für dieses erneute Abflauen von Kauflust und Kaufkraft.

In „Crêpe“ werden stetsfort Neuheiten lanciert, welche je nach Preis und Lieferzeit mehr oder weniger gute Aufnahme finden. Als sehr gediegene „Novelty“ ist ein „Crêpe Armure“ auf den Markt gekommen, der einen „Crêpe de Chine façonné“ imitiert und in seinen Wirkungen gewisse Effekte des Jacquardgewebes übertrifft. Die Herstellung dieser Façonné-Imitation hat den glatten „Crêpe de Chine“ zur Grundlage und unterscheidet sich von diesem nur durch die Kunstseideneinschläge, welche nach jedem Crêpeschuh eingeschaltet werden. Nach vorliegendem Design wird dann diese Kunstseidentrame durch Aetzen teilweise aus dem Gewebe entfernt, wodurch dem Stoff der Jacquard-Charakter verliehen wird. Andere, in ihrer Herstellung einfache und daher auch billigere Nachahmungen von Façonné werden in mannigfaltig gaufrierten „Crêpes“ vorgelegt und finden die Beachtung der Kundenschaft. — Entschieden fehlt es nicht an Anstrengungen und Initiative auf Seite der Fabrikanten, sodaß nur zu wünschen bleibt, die zurzeit verdüsterte Geschäftslage möge bald wieder ein freundlicheres Gesicht aufsetzen.

E. G.

Baumwolle.

Welt-Baumwollkonsum. Nach der „Financial Times“ beläuft sich der Welt-Baumwollkonsum in den sechs Monaten 1. Februar bis 31. Juli 1921 auf 7,357,212 Ballen. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten 2,540,000, Japan 971,654, Indien 904,181, Großbritannien 296,997, Deutschland 457,257, Italien 289,044, Frankreich 251,935, Belgien 82,286 Ballen. Die Weltvorräte in den Händen der Fabrikanten betragen am 1. August 1921 3,926,619 Ballen, davon 1,102,000 Ballen in den Vereinigten Staaten; Indien besaß 845,369 Ballen, Japan 700,846, Großbritannien 296,997, China 186,128, Deutschland 176,287, Italien 170,780, Frankreich 84,642, Spanien 85,573 und Belgien 59,673 Ballen. („N. Z. Z.“)

Literatur

Schweizerisches Exportadreßbuch. Das in zweiter Auflage erschienene schweizerische Exportadreßbuch, vom Schweizer Nachweisbüro für Bezug und Absatz von Waren in Zürich, in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache herausgegeben, ist nunmehr auch in spanischer Sprache erschienen. Es ist wiederum mit Genehmigung des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements veröffentlicht worden und enthält etwa 2800 schweizerische Exportfirmen mit ca. 7000 ihrer Spezialartikel. Annoncen und besondere Hervorhebungen im Druck gegen Bezahlung wurden, ebenso wie bei den andern Auflagen, nicht zugelassen, da es sich bei der Herausgabe nicht um finanzielle Zwecke handelte. Dadurch wurde es möglich, ein neutrales, sehr detailliertes Nachschlagewerk zu schaffen. Die spanische Ausgabe soll hauptsächlich für den Verkehr mit Spanien, Südamerika und den Philippinen dienen.

Patent-Berichte

Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, Bern. (Die Nummern derjenigen Patente, deren Veröffentlichung verschoben, oder bei welchen die Verschiebung noch nicht abgelaufen ist, sind mit einem * versehen.)

Kl. 21 c, Nr. 91523. 14. Juli 1919, 7 Uhr. — Webstuhl. — Xaver Brügger jun., Via A. Volta 33, Como (Italien). Vertreter: F. A. Geiger-Vogt, Horgen.

Kl. 21 c, Nr. 91524. 22. Juni 1920, 18½ Uhr. — Antriebsvorrichtung für mechanische Webstühle mit feststehenden Schützenkästen und beweglicher Ladebahn. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 91525. 13. September 1920, 18 Uhr. — Vorrichtung zum selbsttätigen Auswechseln von Schuß-Spulen mechanischer Webstühle. — August G. Schaefer, Ingenieur, Lachen (Schwyz, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 91526. 22. Oktober 1920, 20 Uhr. — Neuartiger Bandwebstuhl. — Adolf Lengweiler, Oberschachenstraße 9, St. Gallen (Schweiz).

Kl. 21 f, n° 91527. 5 février 1920, 20 h. — Lice. — Henry Ruegg, Weehawken (New Jersey, E.-U. d'Am.). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 22 g, Nr. 91528. 26. April 1915, 19¾ Uhr. — Stickmaschinen-schiffchen. — Paul Richard Häubler, Gustav-Freitagstraße 9, Plauen i. Vgtl. (Deutschland). Vertreter: H. Kirchhofer vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich. — „Priorität: Deutschland, 28. Januar 1915.“

Kl. 22 g, Nr. 91529. 6. Mai 1920, 19 Uhr. — Stichplatte für vielnädige Schiffchen-Stickmaschinen. — Vogtländ. Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) Aktiengesellschaft, Plauen i. Vgtl. (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel. — „Priorität: Deutschland, 27. November 1919.“

Kl. 22 g, Nr. 91530.* 6. Dezember 1920, 18¼ Uhr. — Verfahren und Einrichtung zum Besticken von Tüchli mittels Schifflistickmaschinen zwecks Herstellung einer Randstickerei oder einer ringsum verlaufenden Innenstickerei gegebenfalls nebst einer Randstickerei. — Bachert & Cie., Trübbach (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.